

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)

Artikel: Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.
Autor: Schönhuth, Ottmar F. H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 94) *braschla*, prasseln. — *briegga*, weinen. Zeitschr. III, 342. Grimm, Wbch. II, 382. — *lauter*, s. Zeitschr. III, 308. 97) *dinget*, bedungen.
- 103) *si kлага*, sich beklagen, beschweren. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 395.
- 107) *pīřta, piřta*, ächzen, seufzen, — ein lautmalendes Wort; vgl. *pūsen, pūsten*, blasen. Zeitschr. III, 28. 108) *bir*, bei der. 109) *zāmmet*, zusammen. Zeitschr. 404, 11. 110) *vertlōadēt*, verleidet.
- 111) *Gegni*, f., mhd. *g e g e n e*, Gegend; Stalder, Dial. 206. — *umtūβa*, auflauern, herumschleichen; Zeitschr. III, 228, 14. Stalder, I, 331.
- 112) *du*, dann, drauf; ahd. *duo, dō*. Schm. I, 347. — *nīna*, nirgends; Zeitschr. III, 216, 36. — *sider*, seitdem; Zeitschr. III, 214, 21.

Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern. *)

Mitgetheilt von Ottmar F. H. Schönhuth.

Mä r t i.

O Maichel, wos derlèbt mër noch!
 Es géahlt á mäçhti's G'schrá,
 Der Pfarrer bring' in's Cloásterloch
 A réächti schüáne Frá.
 Der Hæárli druntá z' Münká gēit 5.
 Sá̃ graußi Tochter hër;
 Mër sägt, es sei á réächts hübsch Leut,
 Und si kumm' ä' nit lær.

M a i c h e l.

Wôs? halt dās̃ Maul! dös Nãrra-G'schwaz!
 Dös kon unmügli' sēi; 10
 Du biřt doch immer so á Fraz
 Und sammelřt Mærlich ēi.
 Der Pfarr gēit ihm sá̃ Tochter nit,
 Du alter, dummer Narr!
 Dös thuát der Pfarr vo Münká nit, 15.
 Dös iřt á réächter Pfarr.

*) Der Dialekt, in welchem dieses naive Gespräch, angeblich von einem längst verstorbenen Pfarrer Glaser, gedichtet worden, ist im Alt-Hohenlohischen, in der Gegend von Öhringen, zu Hause. Man redet ihn auch im Kocher-, Jaxt- und Tauberthal bis hinüber an die Heege von Schwäbisch-Hall und hinauf an die Rothenburger Landwehr.

M ä r t i.

Ha, Maichel, glâb' du, wos du witt,
 Bam Batschli hôb' i' 's g'hæert;
 Und ist denn dös woul mûgli' nit?
 Der Bouk ist 's Gâßlis wæerth. 20.
 Eâr ist jo â' jêtz unser Pfarr,
 Ist â' á braver Herr;
 Doch braucht 's nit, daß i' mit diâr narr', —
 Halt' 's Maul mit dém Geplerr.

M a i c h e l.

Mêi, glâb' mér's, die sicht ihn nit aũ, 25.
 Dös ist á nârrits G'schrai,
 Wos söll denn diá im Cloáster thaũ,
 In unsrer Armethei?
 Diá kriágt án mit ám Bortá-Huát,
 Der Haus und Güáter hat; 30.
 Diá nimmt noch woul á weltli's Bluát,
 A' Amtmau in der ,Stadt.
 Dös ist á Mádli aus der Wurz,
 Wálich und schúá und zoárt.
 Nâ, guáter Pfarr! do bißt du z' kuárz, 35.
 Umsunßt lacht diâr der Boárt,
 Wenn du di' uf dös Mádli spitzst,
 So jung wiá Milch und Bluát
 Und quappelig, wenn 's niedersitzst, —
 Diá ist diâr noch viel z' guát. 40.

M ä r t i.

Sich, Maichel, halt' dá Schelmámaul!
 Und denk', wenn 's ebber hæert;
 Du schwazst ass wie á Karrágaul, —
 Der Pfarr ist 's doch woul wæerth.
 Er predigt so abscheulich schúá 45.
 Und norr mäs Dâumes lang;
 Wos hot der Herr för graußi Múá!
 Oft wârd's ám angst und bang.

M a i c h e l.

Scho reácht! diá Jungfer aber ist
 För ihn nit gattelich; 50.

Denk', Märti, an der Männer List
 (Dös ist á ,Stich uf dich), —
 Wenn s' ebbes för dá Schnobel sæäh,
 Wie gings' dem Broáta noách!
 Ihr G'sichtl thuát am Pfarr norr wöäh, 55.
 Er förcht der Schwäger Ploág.
 Woáhr ist 's, sie soll a Jungfer sēi
 Frumm, ordálich und ştill;
 Doch för Verdacht ist Niámmá frei,
 Wenn áner eiferá will. 60.
 Und hitzig ist er anáweg,
 Worum? — er ist á Mau;
 Und Koár ist leicht in aller Welt,
 Er hot an Ebers-Zau.

M ä r t i.

A'mēi! der Handel schickt si', siáh, 65.
 Er könnt nit beßer sēi, —
 Zwá Gáß hot sunst á Pfarrer hiá,
 Der iázig hältor drei.
 Der fährt zum Cloáster sicher naus,
 In d' Heig von Schwäbisch-Hall; 70.
 Der Herr Forstmáster möcht nickş draus, —
 Es ist á Freundschafts-Fall!

M a i c h e l.

Joá, wáhrli'! dös ist gród der röcht,
 Dem bleib' er norr vom Hals —
 Er ştroáft an, bis á Gáßli trögt, 75.
 Um zwâ; doá is er falsch.
 A'n Frevel schenkt er niá im Wold;
 Und wenn 's sá Voter wær,
 Er bringt en g'wiss um Jung und Olt,
 Und möcht dá Gáßstall lær. 80.

M ä r t i.

Doch sagt mær, d' Frâ Forstmásteri
 Helf' wáli' mit dárzuá.
 Daß ihr Herr Schwóáger scho so frúá
 Sá Tochter außër thuá.

Sie und ihr Schwester Pfarreri 85.
 Hen g'wiss á graußi Fräd';
 Doch in d'ém ,Stück betruágt sie si', —
 Hiá ist 's á Herzelád.

Maichel.

Man A'd! diá Jungfer dauert mi',
 Wenn s' anáweg noch kummt; 90.
 A Jæárli, gláb' i', langt si si',
 Daß unser Pfarr nit brummt.
 Iátz schenkt m'er em doch ebbes z' Haus:
 Der ã bringt dörrí ,Spá,
 Der Schneider gibt an neue Bausch 95.
 Und Besá kriágt er á'.

Doch hat der Handel ball án End,
 Und wenn á Kindli schreit,
 Wenn m'er en nárt án Voter nennt,
 Dann kummt á andri Zeit. 100.
 Du wáßt 's jo, Márti, wie 's án reut,
 Wenn 's Mehl sou theuer ist;
 Und d' Pfarrer sánn ká andre Leut',
 Ass du, má Márti, bißt.

Má r t i.

Woáhr ist 's, si schiábá á' ihr Broád 105.
 In's Maul wie andre Leut',
 Und wenn á Pfarr nicks z' beißá hát,
 So hát er harti Zeit.
 Doch wer thúát manchem broává Mau?
 Wenn er nur fleißi' beát't
 Und wáli', wáli' spoára ká,
 So gláb' i', daß er b'steáht.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Márti, Martin; bayer. *Márti*, *Mártá*, *Márt'l*, *Miärt'l*, *Me'scht*; alt: *Mertin*, *Merten*, *Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II, 622. — *Maichel*, Michel.

1) *derlébt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.

2) *mächti'*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter